

Unterrichtshandreichung
Deutsch/Umweltbildung/Gesundheitserziehung/Medienerziehung

Thema: Handynutzungsverbot

WERKSTATT „SCHREIBEN“

Standpunkte in einem Brief begründen:

1. Stunde

Standpunkte begründen

Motivationsphase.

Klassengespräch über das Problem Zimmeraufräumen. Schüler berichten.

Ausgangssituation (Lehrervortrag):

Ein Klassenkamerad hat zu Hause für vier Wochen Computerverbot erhalten. Der Grund des Verbots: Stephan hat wiederholt sein Zimmer nicht aufgeräumt. Seine Mitschüler diskutieren untereinander. Sie halten die Strafe für übertrieben und sammeln Argumente, mit denen sie Stephans Eltern, Herrn und Frau Streng, dazu bewegen wollen, das Verbot wieder aufzuheben oder zumindest abzumildern.

- ➔ Sammeln und formulieren von Argumenten in Gruppenarbeit
- ➔ Vortragen der Argumente und Ergebnisfeststellung
(Computer als Hilfsmittel bei Hausaufgaben, Lernspiele verhelfen zu besseren schulischen Leistungen, Computer liefert über Internet aktuelle und wichtige Informationen, bei schlechtem Wetter vertreibt der Computer Langeweile, mit sinnvollen Computerspielen kann man sich entspannen, der Computer dient der Kommunikation mit Freunden per Email, Chatroom oder ICQ)

Strategieüberlegung: Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Eltern

(persönliches Gespräch, Telefonanruf, Email oder persönlicher Brief)

2. Stunde:

Wir schreiben einen persönlichen Brief:

- ➔ Erarbeitung der Merkmale des persönlichen Briefs
- ➔ Ergebnisfeststellung durch Eintrag (Folie als Vorlage)
- ➔ Exkurs: Möglichkeiten der Gestaltung von persönlichen Briefen (ev. Kunstunterricht)

3. Stunde:

Übungsaufsatz mit Schreibkonferenz

Arbeitsauftrag 1: Schreibt nun Herrn und Frau Streng einen Brief. Beachtet die Briefform und versucht so gut zu argumentieren, dass ihr euer Ziel erreicht: Das Computerverbot für Stephan soll aufgehoben werden! Im Argumentationsteil immer eine Zeile für spätere Korrekturen freilassen!

Arbeitsauftrag 2: Setzt euch nun in Gruppen zusammen und lest euch gegenseitig die Briefentwürfe vor. Verbesserungsvorschläge dürft ihr dabei gleich einarbeiten. Am Schluss der Konferenz sollte jeder einen möglichst fehlerfreien und überzeugenden Brief haben.

→ Eventuell Zusatzstunde: Vorlesen der besten (vom Lehrer korrigierten Arbeiten) mit Diskussion

4. Stunde:

Zeitungskommentar zum Thema „Handynutzungsverbot“ an Schulen

Motivationsphase:

In der Klasse wird das in der Hausordnung festgeschriebene Handynutzungsverbot erklärt und diskutiert (Handynutzungsverbot auf dem gesamten Schulgelände und bei allen Schulveranstaltungen, Regelung gilt auch für MP3-Player und iPods, das Tragen am Körper gilt bereits als versuchte Nutzung, bei Missbrauch Abnahme der Geräte, Zurückgabe nach schriftlichem Antrag der Eltern)

Ausgangssituation: Kommentar in der Lokalzeitung zum Handynutzungsverbot

- Vorentlastung: - Lehrer erklärt den Unterschied zwischen Bericht und Kommentar
- Lehrer berichtet über die Möglichkeiten des Leserbriefs
- Textbegegnung (AB oder Folie)
- Diskussion des Textes: Erkenntnis „Wir schreiben einen Leserbrief“

Erarbeitung der Merkmale eines Geschäftsbriefes:

- Erarbeitung der Merkmale des Geschäftsbriefes
- Ergebnisfeststellung durch Eintrag (Folie als Vorlage)

5. Stunde:

Vorbereitung des Leserbriefs

- Gruppenarbeit: Wir sammeln Argumente für das „Handynutzungsverbot an Schulen“
Ergebnissicherung durch Arbeitsblatt
- Aufbau bzw. Gliederung einer Stellungnahme
(Einleitung, Standpunkt formulieren
Hauptteil Argumentationskette mit Feststellung – Beispiel - Folgen
Schluss mit nochmaliger Bekräftigung des Standpunkts)

6. Stunde:

Schreiben des Leserbriefs:

- a) entweder als Probeaufsatz (in leistungsstarken Klassen)
- b) oder als weiteren Übungsaufsatz mit Schreibkonferenz

Es würde sich in diesem Zusammenhang anbieten, fächerübergreifend das Thema Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen durch die Mobilfunktechnik im Rahmen des

PCB-Unterrichts aufzugreifen. Ziel: Kritischer und verantwortungsbewusster Umgang mit neuen Medien anbahnen, Minimierungsstrategien für Mobilfunkstrahlung kennen (Handy, DECT-Telefone, W-Lan, Blue-Tooth etc.)

Anhang: Arbeitsblätter/Folien

Information:

Aufbau eines Leserbriefs

Ein guter Leserbrief versucht durch eine klare Gliederung und die Beschränkung auf das Wesentliche zu überzeugen. Folgende Reihenfolge sollte dabei eingehalten werden:

1. Beachte die Briefform eines Geschäftsbriefes
(Absender/Ort und Datum/Empfänger/Betreff/Text/Grußformel/Unterschrift)
2. Als Betreff bezieht man sich auf den genauen Artikel oder Kommentar
Beispiel: Leserbrief zum Kommentar „Handys gehören dazu!“ im Peitinger Anzeiger vom 22. Mai 2006
3. In der Einleitung Bezug auf den Artikel/Kommentar nehmen und klar Position beziehen.
Beispiel: „Im Kommentar „*Handys gehören dazu!*“ wird das Handy für Schüler als unverzichtbar dargestellt und das Handynutzungsverbot an Schulen beklagt. Dieser Meinung muss entschieden widersprochen werden.“
4. Der Hauptteil sollte klar gegliedert sein. Die wichtigsten Argumente nach dem Schema Behauptung, Beispiel, Folgen darlegen.
Beispiel: „Handys beeinträchtigen die Klassen- und Schulgemeinschaft negativ. Wer in der Schule und auf dem Pausenhof ständig per SMS mit Außenkontakten beschäftigt ist, oder sich in die Scheinwelt von Handyspielen zurückzieht, der baut mit der Zeit die Sozialkontakte zu seinen Mitschülerinnen und Mitschülern ab. Das notwendige Miteinander geht dabei verloren und langfristig leiden Schul- und Klassenklima darunter.“
5. Im Schluss sollte noch einmal die Gesamtsicht zusammengefasst und klar Position bezogen werden.
Beispiel: „Wie man sieht, gibt es eine ganze Reihe von stichhaltigen Argumenten für das Handynutzungsverbot an Schulen. Diese Maßnahme sollte daher nicht kritisiert, sondern auch öffentlich unterstützt werden.“

Folie/AB:

In vielen Schulen wurde in letzter Zeit ein sogenanntes „Handynutzungsverbot“ in der Hausordnung verankert. Dazu fand sich folgender Kommentar in der Lokalpresse:

PEITINGER ANZEIGER:

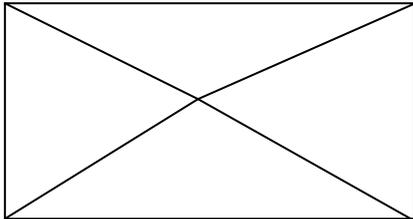
KOMMENTAR ZUM TAGE

Immer mehr Schüler haben ein Handy. Jetzt soll die Nutzung von Mobiltelefonen an unseren Schulen ganz verboten werden. Ich meine dieses Vorgehen ist grundfalsch!

Handys gehören heute gerade bei jungen Leuten einfach dazu, und jeder hat das Recht, ein solches Gerät zu besitzen und zu nutzen.

Hier will man doch nur die Schüler mit einem unnötigen Verbot ärgern!

Franz Federspitz, Lokalredaktion



Schreiben Sie uns!

Gerne veröffentlichen wir auch Ihre Meinung zu aktuellen Themen!

email: redaktion@paz.de

Arbeitsaufträge:

1. Lies den Kommentar zweimal durch
2. Notiere auf den Block in Stichpunkten die Argumente des Verfassers
3. Was kann man tun, wenn man mit einem Zeitungskommentar nicht einverstanden ist?
(Partnerarbeit/Block)

Folie:

Informationen zum Handynutzungsverbot an Schulen:

Möglichkeiten des Handymissbrauchs an Schulen:

- ➔ Unterrichtsstörung (Klingeltöne, ...)**
- ➔ Verleitung zum Gebrauch während des Unterrichts
(Musikhören, SMS-Kontakte, Spiele, Videos unter der Bank
etc.)**
- ➔ Unterschleif (gespeicherte Prüfungsinhalte od.
Außenkontakte z. B. per SMS))**
- ➔ Unterrichtsmitschnitte (z. B. Lehrerkontrolle durch Eltern)**

- ➔ **unautorisierte Bild- bzw. Videoaufnahmen**
- ➔ **Verbreitung verbotener bzw. jugendgefährdender Inhalte (Pornographie, Gewaltvideos, Gewaltspiele, politisch extremistische Inhalte)**
- ➔ **Erstellung und Verbreitung von Problemvideos (happy slapping)**

Folie:

Welche Gefahren bringt die Mobilfunktechnik in Schulen mit sich?

1. gesundheitliche Schäden durch die Strahlung von Handys, DECT-Telefonen und dem Einsatz von Funknetzwerken wie z. B. W-LAN
2. Beeinträchtigung des Schulerfolgs, da Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit, Lernleistung und Gedächtnisleistung gestört wird
3. Ablenkung bzw. Aufmerksamkeitsverluste durch technisches Spielzeug
4. Verleitung zum Unterschleif in Prüfungen
5. Verführung zum Missbrauch (Abhören des Unterrichts, Verletzung von Persönlichkeitsrechten in Wort und Bild, Mobbing und Happy Slapping)
6. Möglichkeit zur Verbreitung von verbotenen und problematischen Inhalten (Pornographie, Gewaltszenen, indizierte Spiele, politisch extremistische Inhalte)
7. negativer Einfluss auf das Sozialverhalten

(Außenkontakte statt Binnenkontakte, Isolierung, Störungen der Gruppendynamik)

8. Aufbrechen pädagogischer Sondersituationen
(Schullandheimaufenthalt, Wintersportlager, Jugendherberge)
9. Förderung von Suchtverhalten
(Spielesucht, Geltungssucht, Sexsucht ...)
10. Wegbereitung in die Schuldenfalle

Hintergrundinformationen für den Lehrer:

Journalistische Darstellungsformen:

Der Kommentar

Der Kommentar gibt den Lesern einen Standpunkt zu einem bestimmten Thema bekannt. Diese können damit einverstanden sein oder ihn ablehnen. Der Kommentar dient der Meinungsbildung.

Er bezieht sich in der Regel auf eine Nachricht oder ein aktuelles Thema. Wer diese Grundlage nicht kennt, der kann mit dem Kommentar nichts anfangen.

Kommentiert werden wichtige Themen, die aus der Sicht der Redaktion eine Stellungnahme herausfordern. Jede Zeitung hat einen festen Platz für diese Meinungsbeiträge.

Man unterscheidet drei Formen von Kommentaren:

1. Der Argumentationskommentar:
Der Autor setzt sich auch mit anderen Standpunkten auseinander und versucht, den Leser mit sachlichen Argumenten zu überzeugen.
2. Der Einerseits-Andererseits-Kommentar:
Der Autor wägt hier zwischen mehreren Möglichkeiten ab und entscheidet sich dann für eine Seite, eventuell aber auch für einen Mittelweg (Kompromissvorschlag). Diese Form ist vor allem bei sehr komplexen und vielschichtigen Themen geeignet, bei denen ein eindeutiger Standpunkt schwierig und daher Schwarz-Weiß-Malerei nicht angebracht ist.
3. Der Geradeaus-Kommentar:
Je nach Anlass und Thema kann ein Kommentar auch einmal völlig auf's Argumentieren verzichten und einfach drauflos loben oder kritisieren.

Forderungen zum Thema Mobilfunk an Schulen

1. Handynutzungsverbot auf dem gesamten Schulgelände und bei allen Schulveranstaltungen (Wintersportwoche, Schullandheimaufenthalt, Jugendherberge, Abschlussfahrt) – Verankerung in der Hausordnung
 2. Als Handynutzung gilt bereits das Tragen am Körper (sonst keine Kontrollmöglichkeit) - Verbot auch für ähnliche technische Geräte (MP3-Player, Digitalkameras, iPods, ...)
 3. Empfindliche Sanktionen bei Verstößen (Abnahme, Rückgabe nur auf schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten, bei Wiederholung Rückgabe erst am Jahresende bzw. Schulausschluss)
 4. Keine schnurlosen Telefone im Schulbereich
 5. Netzwerke in Schulen nur kabelgebunden, keine Funknetzwerke (auch wegen Datensicherheit!)
 6. Thematisierung der Problematik über Lehrpläne, Schulbücher, Unterrichtshilfen, Fortbildungen auf allen Ebenen (Umweltbildung, Medienerziehung Gesundheitserziehung)
 7. Vorbildwirkung der Lehrerschaft!
-

Bayerischer Landtag
14. Wahlperiode

Drucksache 14/9502
14. 5. 2002

BESCHLUSS DES BAYERISCHEN LANDTAGS

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten Kreidl, Steinmaßl CSU
Drs. 14(8677,14/9409)

Handy-Gebrauch durch Kinder und Jugendliche: Informationen an den Schulen

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Sinne eines vorbeugenden Gesundheitsschutzes darauf hinzuwirken, dass an den bayerischen Schulen Kinder und Jugendliche in geeigneter Weise über einen verantwortungsvollen Gebrauch von Mobiltelefonen (Handys) informiert werden. Dabei sollten sie, um die Exposition gegenüber elektromagnetischer Strahlung zu minimieren, angehalten werden, „Dauertelefonate“ mit Handys zu vermeiden sowie nach Möglichkeit Freisprecheinrichtungen zu benutzen.

Der Präsident

Böhm
